

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1847

12.2.1847 (No. 42)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, den 12. Februar.

No. 42.

1847.

Der Pauperismus.

Zu allen Zeiten gab es große Tagesfragen, welche den Politiker, den Nationalökonom, und überhaupt jeden Denker lebhaft beschäftigten, und deren Lösung Gegenstand eines tiefen und ernsten Nachdenkens war. In unserer Zeit ist kein Gegenstand von so hoher Wichtigkeit, als der Pauperismus, der von allen Seiten, einer Cholera morbus gleich, aber durch seine Nachhaltigkeit weit gefährlicher als jene, auf uns eindringt. Vor dieser ersten Frage weichen alle andern zurück, und unsere Stände werden sich bei nächsten Zusammenkünften mit etwas Anderem als Prinzipienstreit und theoretischen Fragen zu beschäftigen haben. Die Pressefreiheit, ein schönes, allgemeines gewünschtes Wort, allein was liegt einem Volke, das nichts mehr zu leben hat, daran, ob es zensurirte Blätter habe oder nicht. Es schafft sich eine Pressefreiheit anderer, dauerlicher Art; es preßt die Bestehenden und entreißt ihnen das Ihrige. Was thut nicht der Hunger? er zerreißt alle Bande der Gesellschaft und gibt ein Land der Anarchie preis. — Der Pauperismus zeigte sich zuerst in England, und siedelte von dort nach Frankreich über. Noch vor sechs Jahren glaubten stüchtige Köpfe, bei uns in Deutschland könne es noch lange gehen, ehe diese Geißel sich dort zeige. Und jetzt? Jetzt stehen wir am jähen Abgrunde; noch einen Schritt, und wir stürzen hinab; noch ein Fehlschritt, und dieses drohende Unglück hat sich bei uns eingebürgert. — Ehe man nun zur Lösung der Frage übergeht, wie einem solchen Uebel zu steuern sey, ist es nöthig, die Ursachen zu ergründen. Forschen wir diesen nach, so finden wir die erste in einer Erscheinung, wozu uns England den besten Schlüssel liefert. Die Anhäufung von großen Kapitalien in einzelne Hände ist eine der Hauptursachen. Seitdem fast alle Geschäfte in's Große durch Gesellschaften, mittels Aktien u. s. w. betrieben werden, mußte natürlich eine Masse kleiner Gewerbetreibenden zu Grunde gehen. Diesen blieb natürlich nichts Anderes übrig, als in dem gleichen Geschäfte als Arbeiter in Fabriken einzutreten, und mit kümmerlich gestelltem Lohne ihr Leben zu fristen. Nun kennt man aber bei allen Vorzügen von Fabriken für die Konsumenten auch deren Nachteile. Jene eine kleine Stodung in den Geschäften macht plötzlich eine Masse Arbeiter brodlös, und da sie nur gerade auf einen Zweig im Fabrikwesen eingearbeitet sind, fehlt ihnen die Tauglichkeit zu andern Geschäften. Durch diese Anhäufung von Kapitalien in einzelne Hände wird bei diesen Personen natürlich auch Geld disponibel. Hat die Fabrik gehörige Ausdehnung erhalten, so denkt man an den Kauf von Gütern, und so werden größere Güterkomplexe zusammengekauft, die dem kleineren Landmann entzogen werden mußten. — Die zweite, eben so wichtige Ursache der jetzigen Theuerung ist die Spekulation und der Wucher. Seitdem alle Fächer überseht, seitdem alle Spekulationswege ausgebeutet sind, hat man sein Augenmerk auf die Lebensmittel geworfen. Es geschah zur Zeit der Ernte, auch vorher, oder wenn diese Gegenstände niedriger im Preise stehen, Ankäufe im Großen, die dann von den Spekulantenaufgespeichert werden. Durch dieses Zurückhalten ist Mangel auf den Märkten, deshalb vermehrte Nachfrage, wodurch eine Steigerung der Preise erfolgen muß. Diese Spekulant und Wucherer haben eine Art von Brüderlichkeit unter sich, und müssen sich das Wort geben, nur zu gewisser Zeit um festgestellte Preise ihre Waare loszuschlagen. Es würde sonst unmöglich gewesen seyn, daß in Frankreich und Deutschland zu gleicher Zeit die Preise in die Höhe gegangen wären. Wirklicher Mangel ist noch nicht vorhanden, und wenn auch in den letzten Ernten ein Ausfall vorgekommen, der einigermaßen fühlbar wird, so ist kein solcher Mangel da, um eine wirkliche Hungersnoth befürchten zu müssen. Was soll man aber sagen, wenn man hört, daß in einzelnen Orten tausende von Maltern aufgespeichert liegen, mit welchen man noch höhere Preise erwartet. Fürchten solche Menschen nicht eine höhere Vergeltung, die sie aber schon hier treffen kann? Haben ihnen die Vorgänge in Irland, Frankreich, Schlessen u. s. w. nicht die Augen geöffnet? Um einem solchen Uebel entgegenwirken zu können, glauben wir, gibt es der Mittel mehre. Diese müßten jedoch, um wirksam zu seyn, in einander greifen. Das erste Mittel wäre das, was jetzt schon in Ausführung gekommen, bei jeder bedenklichen Steigerung der Preise für Lebensmittel die Ausfuhr zu verbieten. Zu gleicher Zeit müßte eine genaue Aufnahme aller Vorräthe im Lande vorgenommen werden, die dann bald zeigen würde, ob wirklicher Mangel vorhanden ist, oder nicht. Wäre dies wirklich der Fall, so müßte es Sache der Regierung seyn, in Ländern, wo Ueberfluß vorhanden war, große Aufkäufe zeitig genug zu machen und einen Preis festzusetzen. Um jedoch solche Maßregeln zu Ausnahmen zu machen, dürfte die Wiederherstellung von herrschaftlichen Früchtpreibern als höchst zweckmäßig, ja als unumgänglich notwendig erscheinen. Diese müßten jedes Jahr so gefüllt seyn, daß einem Mangel durch Decken derselben abgeholfen wäre. Zeigte sich kein solcher, so würden die Früchte zu den laufenden Preisen loszuschlagen seyn, und dann in folgenden Jahren wieder neue einlegen zu können. Nicht alles was alt ist und von unsern Vorfahren uns überliefert worden, ist deshalb zu verwerfen, und so sehr wir einerseits für die Ablösung der Zehnten seyn müssen, weil sie in national-ökonomischer Hinsicht wirkliche Verluste brachten, so sehr müssen wir die Aufhebung der herrschaftlichen Speicher bebauern, die vieler Güte und Zweckmäßige hatten. In unserm Lande dieselben wieder zu errichten, fällt nicht schwer, da noch Gebäulichkeiten genug vorhanden sind. Dies wären die Maßregeln für die Allgemeinheit. Was nun insbesondere die notorisch Armen betrifft, die überall an Zahl überraschend zunehmen, so kennen wir, um der Sache wirksam zu begegnen, kein anderes Mittel, als die in England schon lange bestehenden Armentaren, die aber zu reguliren jeder Stadt und jeder Gemeinde mit Bestimmung eines Minimums anheimgegeben werden müßten. Nur durch diese Mittel wird jeder nach seinem Vermögen zur gerechten Besteuer angehalten werden können, und nur so wird es möglich werden, dieses drohende Uebel anzuwenden. Möchten diese wohlgemeinten Worte beherzigt werden und Anklang finden, und möchten Städte, ohne Zimpf von Oben abzuwarten, hiemit beginnen. Wir leben der festen Ueberzeugung, daß die in die Augen springende Zweckmäßigkeit bald erkannt und die Einrichtung Nachahmer finden werde. (Bad. Illust. Tagbl.)

Deutschland.

Karlsruhe, 11. Februar. Gestern aus Pech hier eingetroffene Privatbriefe berichten, daß am 2. d. das prächtige Theatergebäude daselbst — nicht nur eines der schönsten und großartigsten Gebäude dieser Stadt, sondern das schönste deutsche Theater — durch eine furchtbare Feuersbrunst verheert wurde. Gegen halb 4 Uhr Morgens begann der Feuerlärm, und als Hilfe kam, brannte schon das Dach auf 4 Seiten, gegen den Theaterplatz, die Brückengasse und den „König von Ungarn“. Bald darauf ward auch das dritte Stockwerk vom Brande ergriffen, die Flamme schlug zu den Fenstern hinaus und kurz darauf stürzte das Dach zusammen. Das Feuer war gegen Mittag noch nicht bewältigt, doch ist die Garderobe und Bibliothek gerettet; die Bühne, Parterre und Logen sind ein Schutthaufen. Der Theil des Gebäudes, in dem sich der Redoutensaal befindet, wurde verschont. Nie bot dieser Museentempel ein schauerlich erhabeneres Schauspiel, als in dem Moment, da der Lichtmorgens erwartet wurde. Wer die imposante Ausdehnung des Theatergebäudes mit den anstoßenden Redoutensälen kennt, wird einen entsetzten Begriff von den Lichtmassen haben, die bei der Windstille aus der mittleren Kuppel dieser Dimensionen ein Flammenmeer über beide Schwesterstädte verbreiteten. Dreihundert Theatermitglieder sind brodlös geworden.

Karlsruhe, 11. Februar. Bereits hatte die gelindere Bitterung der jüngsten Tage der Hoffnung Raum gegeben, daß der Winter mit seiner größeren Kälte vorüber seyn werde, und die Schifffahrt wieder ungehindert begannen könne, um die bei der harten Zeit so nöthigen Zufuhren von Lebensmitteln herbeizuschaffen. Schon begannen auch die Schiffer aus ihren Winterhäfen sich herauszuarbeiten, was alsbald zur Folge hatte, daß manche Befrühner von Früchten nachgiebiger wurden und ihre Vorräthe zu Markt brachten. Indessen ist die neue Kälte dem Verkehr abermals hindernd entgegen getreten. Daß unsere Großhändler während dieses Winters in der übelsten Lage waren, ist unabweisbar, da die vor dem Schluß der Schifffahrt erhaltenen Zufuhren bald vergriffen waren und dieselben nun zum Bezug auf dem Lande ihre Zuflucht nehmen mußten, um Waaren herbeizuschaffen und ihre regelmäßigen Abnehmer zu versorgen. Ja, es kam sogar vor, daß ein hiesiger Kaufmann, der nur stets große Quantitäten von Früchten aller Art bezieht, genöthigt war, eine Partie Getreide, das in Durlach aufgestellt war, anzukaufen, um seine Kunden nothdürftig besriedigen zu können. Es ist daher auffallend und im höchsten Grade ungerecht, wenn man, wie versucht worden, diesen Kauf in ein falsches Licht zu stellen bemüht ist, und demselben Folgezungen unterschiebt, die durchaus falsch, geradezu aus der Luft gegriffen sind. Wir haben uns über das tatsächliche Verhältniß genau erkundigt, und erachten es darum für unsere Pflicht, uns darüber gegen unsere Mitbürger offen auszusprechen und solche gehässigen Anschuldigungen mit allem Nachdruck zu bezeugen. Es ist leicht, in einer Zeit, wie die gegenwärtige, den einzelnen ehrenwerthen Geschäftsmann als Spekulanten, als Wucherer zu bezeichnen, ihn der Achtung seiner Mitbürger zu berauben, und selbst den Volkshaß gegen ihn aufzuregen, da die große Masse näher zu prüfen sich selten oder nie die Zeit nimmt, sondern eben nach allgemeinen Gerüchten verurtheilt. Aber gerade darum ist es so ungerecht, solche grundlose Gerüchte leichtfertig auszustreuen. Durch derartige Vorfälle veranlaßt, haben schon manche Kaufleute sich von dem Fruchtgeschäft zurückgezogen, und für unsere Stadt und Umgegend würde es in der That keinen Nutzen bringen, wenn der Handel in Früchten von den Händlern auf den Märkten abhängig wäre. Wir haben schon wiederholt Gelegenheit gehabt, zu bemerken, daß an Markttagen oberländischer Käufer nach dem Markt in Durlach hierher kamen, um sich hier zu versorgen, statt den geforderten Preis in Durlach zu bezahlen. Oft schon wäre der Preis in Durlach gesteigert worden, hätten die Käufer die bekannte Reserve hier nicht im Auge gehabt. Es ist darum gewiß doppelt schlimm, für die Käufer wie für die Verkäufer, wenn man mit solchen gehässigen Anschuldigungen den wohlbegründeten guten Ruf eines Geschäftsmannes leichtsinnig untergräbt und sich nicht die Mühe nimmt, das tatsächliche Verhältniß zu erforschen.

Stuttgart. (15te Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 10. Februar.) Am Ministerische: Finanzminister v. Gärtner und Direktor v. Knapp. Die Gallerien sind ziemlich leer, weil schon am Schluß der gestrigen Sitzung in Aussicht gestellt worden war, daß der auf die heutige Tagesordnung gestellte loco dictaturae gedruckte Bericht der zu Begutachtung der Frage über Aufbringung der Mittel für den Eisenbahnbau niedergesetzten Kommission (Reservet-Goppelt) in Betreff der zu ergreifenden Maßregeln in geheimer Sitzung werde behandelt werden. Der Abgeordnete für das Oberamt Wangen, Oberamtsrichter Khuen von Ravensburg, wird eingeführt und beidigt, nachdem die staatsrechtliche Kommission zuvor Bericht erstattet und gegen dessen Legitimation keine Einwendung erhoben hatte. Kommer kommt nochmals auf die in früheren Sitzungen von dem Abg. Wefel in Anregung gebrachte Frage über einen mit dem kaiserlichen Hause Thurn und Taxis, wegen des Zusammenhanges des Verkehrs auf den Eisenbahnen mit der Postanstalt, etwa abzuschließenden Vertrag zurück, und verlangt in Betrach der großen Nachteile, welche dem Volk aus dem Postvertrag von 1819 erwachsen seyen, eine ständische Mitwirkung, wenigstens in Beziehung auf die Festsetzung des Tarifs für den Eisenbahnverkehr, welcher Tarif für die allgemeinen Interessen von hoher Bedeutung sey. An der hierauf eröffneten kurzen Debatte nahmen Fezer, Holzinger, Binder, Wief, v. Scheuren und Duvernoy Theil, und der Gegenstand wird verlassen, nachdem der Finanzminister v. Gärtner seine in dieser Beziehung früher abgegebenen Erklärungen wiederholt und noch beigefügt hatte, daß er zweifle, ob bis zum nächsten Landtage mit dem Fürsten von Taxis ein Vertrag abgeschlossen seyn werde; nach seiner individuellen Ansicht aber — die er jedoch keineswegs als die der Regierung geltend machen könne, insofern deshalb noch keine Berathung stattgefunden habe — liege eine Berathung des Eisenbahntarifs zwischen der Ständerversammlung und der Regierung nur im Interesse des Landes. — Uebergang zur Tagesordnung. Febr. v. Hornstein trägt auf die Berathung des im Eingang

tage ab und so lange, als über den Gesundheitszustand Ihrer Majestät Bulle-

Prag, 4. Febr. (N. Z.) Die gestrige Sitzung des hiesigen Gewerbevereins hatte ein ganz außergewöhnliches Interesse durch die Verhandlung eines Gegenstandes, welcher nicht allein Böhmens Industrie, sondern eine allgemeine deutsche Sache betraf, und zu gleicher Zeit Prinzipien, wenn auch nur indirekt, berührte, auf welchen Handel und Industrie überhaupt basiert sind.

Wie n, 3. Februar. (N. K.) In Betreff des neu projektirten Anlehens vernimmt man, daß sich dem baldigen Abschluß desselben Schwierigkeiten, welche aus der allgemein in Europa herrschenden Geldnoth entspringen, entgegenstellen.

Spanien.

Paris, 8. Febr. (Korresp.) Die madridener Nachrichten sind vom 1. d. — Der neue Marineminister ist noch nicht ernannt, man wartet das Eintreffen des Generals Pavia ab, um ihn deshalb zu Rathe zu ziehen.

Frankreich.

Paris, 8. Februar. (Korresp.) Das „Journal des Debats“ theilt heute die königl. preussischen Patente wegen Einführung ständischer Verfassungen mit und begleitet sie mit folgendem Kommentare: „Der König von Preußen hat endlich den ersten Schritt auf dem Wege der schon so lange seinem Volke versprochenen repräsentativen Institutionen gemacht.“

„Verfassung“ in den Patenten nicht ein einziges Mal ausgesprochen wird. Aber demungeachtet wird der 3. Februar 1847 ein großer Tag nicht nur für Preußen, sondern auch für ganz Deutschland bleiben; wie klein und wie niedrig man auch die Fäbne der Freiheit zeigen mag, so wie sie einmal erschienen ist, verlieren die Völker sie nicht mehr aus den Augen.

Abgeordnete Kammer vom 8. Februar. Präsident: Hr. Sauzet. Die Kammer nimmt mehrere Gesetzentwürfe, die nur Lokalinteresse haben, ohne weitere Debatte an. Die Kammer verhandelt dann den §. 7. In Bezug auf die Finanzen nimmt Herr Ferd. v. Lasteyrie das Wort und sagt, daß er sich auf Ersparnisse Hoffnung gemacht hätte, daß aber diese nicht statzufinden scheinen.

Strasbourg, 10. Februar. (Korresp.) Nach einer Veröffentlichung des Herrn Maire sind von der Regierung 14,000 Franken zur Unterstützung der Armenwerkstätten der hiesigen Stadt bewilligt worden; zugleich ist der Herr Präfekt um weitere Beistueren eingekommen.

Bei dem Kontor der „Karlsruher Zeitung“ sind für die unglückliche Familie in Neusäß (Amts Bühl) ferner folgende milde Beiträge eingegangen: Aus Weingarten mit dem Motto: „Menschenliebe macht die Erde schön“ (33 fr., abzüglich 2 fr. Porto) 31 fr., hierzu die früheren 53 fl. 31 fr., macht im Ganzen 54 fl. 2 fr.

Table with 7 columns: Karlsruhe, Febr. 9. 10., Morg. 7 U., Mittags 2 U., Abends 9 U., Morg. 7 U., Mittags 2 U., Abends 9 U. Rows include: Luftdruck reduc. auf 10° R., Temperatur nach Reaumur, Feuchtigkeit nach Prozenten, Wind mit Stärke (4=Sturm), Bewölkung nach Zehnteln, Niederschlag Par. Kub. Zoll, Verdunstung Par. Zoll Höhe, Dunstdruck Par. Lin., Therm. min. - 3.2, med. - 1.1, max. 0.1, min. - 4.2 md. - 0.2 md. - 2.4

Literarische Anzeigen. 753.2 Im Verlage der Chr. Fr. Müller'schen Buchhandlung in Karlsruhe ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig: Französische Grammatik von E. Zandl, Professor am Lyzeum zu Karlsruhe. gr. 8. brosch. 35 Bogen. Preis 1 fl. 48 fr. — 1 Rthlr. 2 Ngr.

622.1 Bei W. Herms in Berlin erschien und ist in allen Buchhandlungen, in Karlsruhe bei A. Bielefeld, vorräthig:

Die katholische Kirchenreform.

Monatschrift. Herausgegeben von Anton Mauritian Müller. I. bis IV. Band à 1 fl. 48 fr. Indem wir den 4ten Band unserer Monatschrift beginnen, nehmen wir gern Veranlassung, auf die erfreuliche Theilnahme des Publikums an diesem Organe dankbar hinzuweisen.

Die Verlagshandlung. 727.2 Nr. 467. Karlsruhe. Allgemeine Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden.

Bekanntmachung. Die mit dem letzten November v. J. geschlossene zwölfte Jahresgesellschaft der diesseitigen Anstalt besteht in 1595 Einlagen mit einem Einlagekapital von 77,808 fl. 17 fr. in demselben Jahre wurden auf Theilnahmen früherer Jahresgesellschaften nachgezahlt 75,371 fl. 35 fr. wornach die Gesamteinnahme im Jahre 1846 133,179 fl. 52 fr. beträgt.

Mit dieser vorläufigen Anzeige verbinden wir die Einladung zum Beitritt in die am 1. d. M. eröffnete 13te Jahresgesellschaft, welcher darüber bei unserer Hauptkassirerin, Frau v. Waldshut, in Karlsruhe, den 1. Februar 1847.

Verwaltungsrath. 713.1 Waldshut.

Erklärung. Um allen Irrungen und Missverständnissen im Betreff des Auftrages von Waldshut in Nr. 29 der Karlsruher Zeitung vorzubeugen, finde ich mich veranlaßt, offen und frei zu erklären: daß ich der Verfasser besagten Artikels bin.

Herrn Torrent, der sich anmaßt — wie aus seiner Erklärung in Nr. 35 dieser Zeitung hervorgeht — der alleinige Rechtsgelehrte zu seyn, fordere ich hiermit auf zu erklären: Ob er mich als Denjenigen gemeint, der lediglich von Lüge und Betrug lebt und sich zur Aufgabe macht, ihm alle möglichen Unannehmlichkeiten zu bereiten?

Waldshut, den 7. Februar 1847.

J. B. Weeb, Brauereibesitzer, 756.2 Graben.

Kartoffel-Versteigerung. Bis Freitag, den 18. dieses, Nachmittags 2 Uhr.

lassen mehrere Bürger, welche nach Amerika auswandern, 800 bis 1000 Secher Kartoffeln gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern. Graben, den 9. Februar 1847.

Bürgermeisteramt. Kaminerer.

751.1 Bruchsal. Auch hier hat die drückende Noth den Wohlthätigkeitsinn geweckt. Von edlem Sinne geleitet, hat sich ein Dilettanten-Verein Italiens gebildet, welcher den 7. dieses Monats bei vollgeräumtem Lokale, nach angebrachten durch den hiesigen bürgerlichen Gesangsverein und die großherzogliche Militärkapelle würdig und mit allgemeinem Beifalle ausgeführt wurden. Die Unternehmern, Offiziere des hiesigen Dragonerregimentes und Zivilbeamte, übergaben den nicht unbedeutenden Betrag der aufgestellten Kasse andern Tags dem hiesigen Frauenvereine zur Unterstützung hilfsbedürftiger Einwohner zur freien Verfügung. Ein schöner Beweis, was guter Sinn und Eintracht möglich macht und leisten kann. — Ehre den Unternehmern und den milden Gönnern! N.

747.3 Achern. (Dienstvertrag.) Bei der unterzeichneten Stelle ist

innen einem Vierteljahre die zweite Gehülfsstelle, mit dem normalmäßigen Gehalte von 400 fl., zu besetzen, was zur Bewerbung für geschäftsgewandte Kameralpraktikanten, Assistenten oder Kanzleigehülfs, gegen Vorlage ihrer Zeugnisse, bekannt gemacht wird.

Achern, den 10. Februar 1847.

Großh. bad. Oberverwalteramt.

750.2 Nr. 411. Rehl. (Die Errichtung eines Hebwerks im hiesigen Freihafen betreffend.)

In Gemäßheit hoher Genehmigung soll im hiesigen Freihafen

a. ein Ladschoppen im Voranschlag von 2450 fl. und

b. ein hölzerner Krabben im Voranschlag von 750 fl. errichtet, und die Ausführung dieser Arbeiten im Summationswege an den Benachtheiligten vergeben werden.

Wir laden befähigte Maurer- und Zimmermeister, Messer und Schlosser ein, ihre Angebote schriftlich und versiegelt, mit obiger Aufschrift versehen, bis zum 19. Februar bei dieser Stelle einzureichen und bemerken hierbei, daß die Eröffnung derselben an diesem Tage, Nachmittags 2 Uhr, stattfinden wird, Bedingungen, Pläne und Voranschläge aber bis zu jenem Tage auf diesem Bureau eingesehen werden können.

Rehl, den 8. Februar 1847.

Großh. bad. Hauptzollamt.

749.3 Peitersheim. Gasthausverpachtung.

Der Unterzeichnete ist Willens, sein Gasthaus zum Adler nebst den dazu gehörigen Gebäulichkeiten und ungefähr 2 Jauchert Obst- und Gemüsegärten 6 bis 9 Jahre zu verpachten, wozu auf Verlangen des Pächters noch ungefähr 20 Jauchert Acker und 8 Jauchert Wiesen, beide Theile an dem Hause nahe gelegen, abgegeben werden.

Zugleich wird bemerkt, daß dieses Gasthaus an der Landstraße von Freiburg nach Basel und nur 5 Minuten entfernt von der Personen- und Güter-Pfahlfstation Peitersheim und der diesen Sommer eröffnet werdenenden Eisenbahn liegt.

Die Pachtlustigen können über die Bedingungen jeden Tag bei dem Unterzeichneten Rücksprache nehmen. Peitersheim, den 10. Februar 1847.

Joh. Balthasar, Stammholzersteigerung.

Donnerstag, den 25. Februar d. J., werden im hiesigen Gemeindefeld, Distrikt Neu, 64 Stämme eichenes Bau- und Kuchholz, worunter mehrere Stämme zu Holländerlöcher geeignet sind, öffentlich gegen baare Zahlung versteigert, wozu man die Steigerungsliebhaber mit dem Bemerkten andurch höflich einladet, daß der Anfang auf der Diebstelle an gedachtem Tage, Morgens 9 Uhr, gemacht wird.

Deßlingen, den 6. Febr. 1847.

Bürgermeisteramt. Erhard.

745.3 Nr. 589. Neersburg. (Versteigerung.)

Freitag, den 19. d. M., Vormittags 10 Uhr,

wird im Rathhause zu Hagenau das dortige Schloß oder oranische Postgebäude alternatio auf den Abbruch, oder mit zugehörigen Plätzen zu Eigentum, sowohl in Abtheilungen als im Ganzen mittelst öffentlicher Versteigerung dem Verkauf ausgesetzt.

Das Gebäude, 240 lang, 42 breit, steht ganz nahe am See, ist solid erbaut, hat 32 größere und kleinere Zimmer, geräumigen Speicher, mehrere vortreffliche Keller, und dürfte sich vorzugsweise zu einem Fabrikbetrieb eignen.

Zum Abbruch bietet es vorzüglichste Baumaterialien.

Die zugehörigen Gärten und Hofplätze stoßen auf beiden Seiten unmittelbar an das Schloß, und messen 1 Morgen 221 Ruthen.

Neersburg, den 8. Februar 1847.

Großh. bad. Domänenverwaltung.

728.2 Nr. 1468. Korf. (Öffentliche Versteigerung.)

Kaiser Lorenz Kling von Stadt Rehl ist mit Tod abgegangen und hat ein um 1119 fl. über-

schuldetes Vermögen hinterlassen. Zur Abwendung des Konkursverfahrens hat nun dessen Wittve, Magdalena, geb. Küstner, den Antrag gestellt, sie in Besitz und Gewahr des Vermögens ihres Mannes einzurufen, wödingegen sie die Schulden übernehmen wolle.

Diejenigen, welche nun Einsprache gegen diesen Antrag zu machen gesonnen sind, haben solche binnen vier Wochen

dahier zu begründen, indem nach Ablauf dieser Frist dem Antrag der Wittve stattgegeben wird.

Korf, den 6. Februar 1847.

Großh. bad. Bezirksamt.

729.1 Nr. 4012. Laß. (Schuldenliquidation.)

Die ledige Elisabeth Nagel von Friesenbeim ist gesonnen mit ihrem Kinde nach Nordamerika auszuwandern. Es wird deshalb Tagfahrt zu ihrer Schuldenliquidation auf

Samstag, den 20. Februar d. J., Morgens 9 Uhr,

anberaumt, wozu alle Diejenigen, welche etwas an dieselbe zu fordern haben, mit dem Anfügen vorgeladen werden, daß ihnen später von hier aus nicht mehr zu ihrer Befriedigung verholfen werden könnte.

Laß, den 3. Februar 1847.

Großh. bad. Oberamt.

729.2 Nr. 4012. Laß. (Schuldenliquidation.)

Die ledige Elisabeth Nagel von Friesenbeim ist gesonnen mit ihrem Kinde nach Nordamerika auszuwandern. Es wird deshalb Tagfahrt zu ihrer Schuldenliquidation auf

Samstag, den 20. Februar d. J., Morgens 9 Uhr,

anberaumt, wozu alle Diejenigen, welche etwas an dieselbe zu fordern haben, mit dem Anfügen vorgeladen werden, daß ihnen später von hier aus nicht mehr zu ihrer Befriedigung verholfen werden könnte.

Laß, den 3. Februar 1847.

Großh. bad. Oberamt.

729.3 Nr. 4012. Laß. (Schuldenliquidation.)

Die ledige Elisabeth Nagel von Friesenbeim ist gesonnen mit ihrem Kinde nach Nordamerika auszuwandern. Es wird deshalb Tagfahrt zu ihrer Schuldenliquidation auf

Samstag, den 20. Februar d. J., Morgens 9 Uhr,

anberaumt, wozu alle Diejenigen, welche etwas an dieselbe zu fordern haben, mit dem Anfügen vorgeladen werden, daß ihnen später von hier aus nicht mehr zu ihrer Befriedigung verholfen werden könnte.

Laß, den 3. Februar 1847.

Großh. bad. Oberamt.

729.4 Nr. 4012. Laß. (Schuldenliquidation.)

Die ledige Elisabeth Nagel von Friesenbeim ist gesonnen mit ihrem Kinde nach Nordamerika auszuwandern. Es wird deshalb Tagfahrt zu ihrer Schuldenliquidation auf

Samstag, den 20. Februar d. J., Morgens 9 Uhr,

anberaumt, wozu alle Diejenigen, welche etwas an dieselbe zu fordern haben, mit dem Anfügen vorgeladen werden, daß ihnen später von hier aus nicht mehr zu ihrer Befriedigung verholfen werden könnte.

Laß, den 3. Februar 1847.

Großh. bad. Oberamt.

729.5 Nr. 4012. Laß. (Schuldenliquidation.)

Die ledige Elisabeth Nagel von Friesenbeim ist gesonnen mit ihrem Kinde nach Nordamerika auszuwandern. Es wird deshalb Tagfahrt zu ihrer Schuldenliquidation auf

Samstag, den 20. Februar d. J., Morgens 9 Uhr,

anberaumt, wozu alle Diejenigen, welche etwas an dieselbe zu fordern haben, mit dem Anfügen vorgeladen werden, daß ihnen später von hier aus nicht mehr zu ihrer Befriedigung verholfen werden könnte.

Laß, den 3. Februar 1847.

Großh. bad. Oberamt.

729.6 Nr. 4012. Laß. (Schuldenliquidation.)

Die ledige Elisabeth Nagel von Friesenbeim ist gesonnen mit ihrem Kinde nach Nordamerika auszuwandern. Es wird deshalb Tagfahrt zu ihrer Schuldenliquidation auf

Samstag, den 20. Februar d. J., Morgens 9 Uhr,

anberaumt, wozu alle Diejenigen, welche etwas an dieselbe zu fordern haben, mit dem Anfügen vorgeladen werden, daß ihnen später von hier aus nicht mehr zu ihrer Befriedigung verholfen werden könnte.

Laß, den 3. Februar 1847.

Großh. bad. Oberamt.

729.7 Nr. 4012. Laß. (Schuldenliquidation.)

Die ledige Elisabeth Nagel von Friesenbeim ist gesonnen mit ihrem Kinde nach Nordamerika auszuwandern. Es wird deshalb Tagfahrt zu ihrer Schuldenliquidation auf

Samstag, den 20. Februar d. J., Morgens 9 Uhr,

anberaumt, wozu alle Diejenigen, welche etwas an dieselbe zu fordern haben, mit dem Anfügen vorgeladen werden, daß ihnen später von hier aus nicht mehr zu ihrer Befriedigung verholfen werden könnte.

Laß, den 3. Februar 1847.

Großh. bad. Oberamt.

729.8 Nr. 4012. Laß. (Schuldenliquidation.)

Die ledige Elisabeth Nagel von Friesenbeim ist gesonnen mit ihrem Kinde nach Nordamerika auszuwandern. Es wird deshalb Tagfahrt zu ihrer Schuldenliquidation auf

Samstag, den 20. Februar d. J., Morgens 9 Uhr,

anberaumt, wozu alle Diejenigen, welche etwas an dieselbe zu fordern haben, mit dem Anfügen vorgeladen werden, daß ihnen später von hier aus nicht mehr zu ihrer Befriedigung verholfen werden könnte.

Laß, den 3. Februar 1847.

Großh. bad. Oberamt.

729.9 Nr. 4012. Laß. (Schuldenliquidation.)

Die ledige Elisabeth Nagel von Friesenbeim ist gesonnen mit ihrem Kinde nach Nordamerika auszuwandern. Es wird deshalb Tagfahrt zu ihrer Schuldenliquidation auf

Samstag, den 20. Februar d. J., Morgens 9 Uhr,

anberaumt, wozu alle Diejenigen, welche etwas an dieselbe zu fordern haben, mit dem Anfügen vorgeladen werden, daß ihnen später von hier aus nicht mehr zu ihrer Befriedigung verholfen werden könnte.

Laß, den 3. Februar 1847.

Großh. bad. Oberamt.

729.10 Nr. 4012. Laß. (Schuldenliquidation.)

Die ledige Elisabeth Nagel von Friesenbeim ist gesonnen mit ihrem Kinde nach Nordamerika auszuwandern. Es wird deshalb Tagfahrt zu ihrer Schuldenliquidation auf

Samstag, den 20. Februar d. J., Morgens 9 Uhr,

anberaumt, wozu alle Diejenigen, welche etwas an dieselbe zu fordern haben, mit dem Anfügen vorgeladen werden, daß ihnen später von hier aus nicht mehr zu ihrer Befriedigung verholfen werden könnte.

Laß, den 3. Februar 1847.

Großh. bad. Oberamt.

729.11 Nr. 4012. Laß. (Schuldenliquidation.)

Die ledige Elisabeth Nagel von Friesenbeim ist gesonnen mit ihrem Kinde nach Nordamerika auszuwandern. Es wird deshalb Tagfahrt zu ihrer Schuldenliquidation auf

Samstag, den 20. Februar d. J., Morgens 9 Uhr,

anberaumt, wozu alle Diejenigen, welche etwas an dieselbe zu fordern haben, mit dem Anfügen vorgeladen werden, daß ihnen später von hier aus nicht mehr zu ihrer Befriedigung verholfen werden könnte.

Laß, den 3. Februar 1847.

Großh. bad. Oberamt.

Karlsruher Anzeiger.

Karlsruhe. (Großherzogl. Hoftheater.) Sonntag, den 14. Febr.: Des Adlers Horst, romantisch-komische Oper in drei Aufzügen, von Holtei; Musik von Kapellmeister Fr. Gläser. Der Text der Gesänge ist bei Hofbuchhändler C. Macklot und Abends am Eingange des Theaters für 12 fr. zu haben.

653.4 Karlsruhe. (Anzeige.) Großh. bad. 35 fl. Loose, deren Ziehung am 28. d. M. stattfindet und Hauptgewinne von 50,000, 15,000, 5000, 4 à 2000, 13 à 1000, 20 à 250 fr. enthält, sind zu haben bei Meyer Levin, Ed. der Langen- und Dorenstraße Nr. 17.

714.3 Karlsruhe. Zimmer zu vermieten. In Nr. 7 der Steinstraße ist zu ebener Erde vornehmbar ein schön möbl. Zimmer zu vermieten.

748.2 Karlsruhe. Zu vermieten. Das Eckhaus Nr. 48 in der Amalienstraße, mit Stallung und Remisen ist im Ganzen oder theilweise vom

23. April an zu vermieten. Wo? sagt das Kontor der Karlsruher Zeitung unter Angabe der Nummer dieser Anzeige. 752.2 Karlsruhe.

Gummischuhe, 3. Moog, Materialist.

Wohnungen zu vermieten: alte Waldstr. Nr. 14-2 möbl. Zimmer zu ebener Erde, sogleich od. auf den 1. März; — Spitalplatz Nr. 13 1 Zimmer, auf den 1. März; — Lamstr. Nr. 7 im 3. Stock 2 möbl. Zimmer, auf Verlangen auch Frühstück u. Bedienung, auf den 1. März; — Adlerstr. Nr. 10 im unteren Stock 4 Zimmer, Küche etc., auf den 23. Apr.; — Langestr. Nr. 11 in dem neuerbauten Hause; im 1. Stock 4 Laden sammt Wohnung von 4 Zimmern, Alfof, Küche etc., im 2. Stock 3 Zimmer, Alfof, Küche etc., im 3. Stock 3 Zimmer, Alfof, Küche etc., auf den 23. Apr.; Näheres bei Maurermeister Singer jun., Spitalstr. Nr. 38; — Erbsprinzenstr. Nr. 8 1 möbl. Zimmer zu ebener Erde, auf den 1. März; — Langestr. Nr. 87 neben dem goldenen Dohlen im 2. Stock 6 Zimmer, Alfof, Küche etc., im Ganzen od. theilweise, auf den 23. Apr.; — Jahringestr. Nr. 7 im 2. Stock 1 möbl. Zimmer, auf den 1. März; — neue Waldstr. Nr. 62 im mittl. Stock 4 Zimmer, Küche, 2 Kammern, auf den 23. Apr.; — Adlerstr. Nr. 1 im Seitenbau im unteren Stock 3 Zimmer, Küche etc.,

auf den 23. Apr.; — neue Waldstr. Nr. 53 eine Wohnung auf dem Ludwigplatz gehend von 3 Zimmern, Küche etc., auf den 23. Apr.; — Langestr. Nr. 129 im 2. Stock 2 möbl. Zimmer; — neue Adlerstr. Nr. 18 im unteren Stock 5 Zimmer, Alfof, Küche etc., auf den 23. Apr. od. Juli; — Langestr. Nr. 233 nächst dem Langensteinischen Garten, der 2. Stock, 5 Zimmer, Alfof, Küche, Manufaktur etc., auf den 23. Apr.; Näheres Amalienstraße Nr. 69.

Geldgesch. 600 fl. gegen Abtretung einer Obligation von Grünwetterbach mit doppelter Versicherung über 600 fl. Kapital zu 4 1/2 %, Linfenheimerstr. Nr. 11 im 2. Stock.

Verloren: eine silberne Bille vom Ed. der Adlerstr. durch die Jahringestr. über den Marktplatz, abzugeben Langestr. Nr. 227 im unteren Stock.

Zum Verkauf: eine vorzüglich gute Wallenwaage, 12 Zentner tragend, mit Gewicht, Karlsrufer Nr. 15.

Empfohlen werden: neuer Leberrod und Hosen für einen Konfirmanden billig von Karl Bronn, Jahringestr. Nr. 66; — oberländischer Spinn- und weißer Schumacherhanf von Christ. Kempp; — feine Spielkarten aller Sorten von Gebres; — Schweizerunterhemden sowie feinstgarter Kammeln u. -Grües von Kempp; — Darmmoplasten zu Ledentischen von Maurermeister Singer jun., Spitalstr. Nr. 38.

Mit einer Anzeigenbeilage.